Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 160 — Donnerstag, den 11. Juli — 1895.

Rundschau.

Die „Kreuz. Ztg." benutzt die sommerliche Stille, um sich in einer Artikelreihe mit den „Jungkonservativen" Sozialpolitikern aus einander zu setzen. Der erste Artikel beschäftigt sich mit der sozialpolitischen Haltung des christlich-sozialen „Volk", das auch wegen seiner Vertheidigung des Reichswahlrechts den Deutschkonservativen mißfällt. Nachdem an einzelnen Ausführungen des „Volk" gezeigt ist, daß es die Grundsätze des Stifters der sozialdemokratischen Partei Lassalle verherrlicht habe, heißt es weiter: Das „Volk" als Wortführer der „Jungen" steht in wirthschaftlichen Dingen auf sozialistischem Boden und es hält diese wirthschaftlichen Fragen für den Kardinalpunkt der sozialen Frage überhaupt, und zwar so ausgesprochen, daß es die Lösung aller sozialen Theilfragen an die Einführung des Sozialismus in unser wirthschaftliches Leben direkt knüpft. Dem Volk sind die oekonomischen Ursachen schlechthin und sogar in der Judenfrage läßt das „Volk" — ganz im Sinne korrekter sozialistischer Deduktion — nur „wissenschaftliche Ursachen gelten." Da das „Volk" die Antwort nicht schuldig bleiben wird, so darf man sich auf eine längere Auseinandersetzung innerhalb der konservativen Partei gefaßt machen.

Der langjährige Chefredakteur der „Kreuzztg." und frühere Parteiführer der hochkonservativen Partei im Reichstage sowie im Abgeordnetenhause, Freiherr v. Hammerstein ist jetzt endgültig kaltgestellt! Er war, wie bekannt, seiner Zeit in der Presse beschuldigt worden, durch seine Geschäftsleitung die Kreuzzeitung finanziell ruinirt sowie persönlich einen keineswegs sittlichen Lebenswandel geführt zu haben. Herr von Hammerstein drohte mit Klage, ohne dieselbe jedoch einzureichen. Der Verlag der „Kreuzzeitung" schwieg, die Presse erzählte aber weiter, des Freiherrn v. Hammerstein Stellung sei zum 1. Juli gekündigt worden. Herr v. Hammerstein stellte dies jedoch noch in den jüngsten Tagen öffentlich in Abrede. Am Montag aber bereits publizirte die „Kreuzzeitung", daß Herr v. Hammerstein sein Reichstags- und Abgeordnetenhaus-Mandat niedergelegt habe und nunmehr veröffentlicht sie folgende Erklärung: „In Ergänzung der jüngsten Veröffentlichung des Herrn Freiherrn von Hammerstein erklärt das unterzeichnete Comitee der „Neuen Preußischen Zeitung", daß Herr Freiherr v. Hammerstein am 4. Juli d J. von seiner Stellung und Thätigkeit in der Redaktion, bezw. Verwaltung der „Neuen Preußischen Zeitung" suspendirt worden ist. Das Comitee der „Neuen Preuß. Zeitung." J. A. Graf Finkenstein." — Die „Köln. Ztg." schreibt zu dieser Angelegenheit: Mit v. Hammerstein scheidet aus dem conservativen Parteileben das gefährlichste und bedenklichste catilingrische Element, das die Partei gehabt hat, aber wir fürchten, daß seine Erbschaft noch lange Zeit nachwirken wird. Die Verhetzung der Partei, an der er die Hauptschuld trägt, wird auch dann, wenn verständigere und maßvollere Leute ans Ruder kommen sollten, nicht so bald wieder gut zu machen sein, denn die schlechten Instinkte, einmal gerufen, lassen sich nicht im Handumdrehen wieder beseitigen."

Betreffs der Rückzahlung der Grundsteuerentschädigung verlautet, daß seitens des Ministeriums beschlossen worden ist, dem Gesetzentwurf des Landtages zunächst keine Folge zu geben. Die Arbeiten behufs Feststellung der Rückzahlungspflicht sollen fortgesetzt werden. Die Beendigung derselben ist erst nach drei bis vier Wochen zu erwarten. Alsdann wird sich das Ministerium über seine Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf schlüssig machen.

Ueber die Ablehnung der Errichtung einer neuen Generalkommission in Königsberg seitens des preußischen Herrenhauses schreiben die „B. Pol. Nachr.": „. . . Da die Errichtung der neuen Behörde ein dringendes Bedürfniß ist, so sind auch in dem festen Vertrauen auf die Zustimmung des Herrenhauses die nöthigen Vorbereitungen getroffen worden, die Behörde mit dem nächsten möglichen Termin in Wirksamkeit zu setzen. Diejenigen Beamten, welche nach Königsberg übersiedeln sollten, sind davon benachrichtigt und ersucht worden, ihre Einrichtungen in Bezug auf Wohnung u. s. w. dementsprechend zu treffen. Soweit bekannt, haben auch manche derselben bereits ihre bisherige Wohnung aufgegeben. Wie die Ablehnung der Vorlage in dieser Hinsicht empfindliche Unzuträglichkeiten nach sich ziehen wird, erschwert sie auch die sachgemäße Wahrnehmung der doch nun einmal der Generalkommission in Bromberg, und zwar auch außerhalb des Bereiches der Rentengutssache obliegenden übermäßig umfangreichen Geschäfte bis zu dem Zeitpunkt, wo aufs Neue mit einer entsprechenden Vorlage an den Landtag herangetreten werden kann. So unterliegt der ablehnende Beschluß des Herrenhauses nicht nur grundsätzlichen Bedenken, er ist auch vom praktischen Standpunkte aus in hohem Maße bedauerlich."

In seinem Jahresbericht für 1894 hebt das Bezirksgremium für Handel und Gewerbe in Bamberg Wirkungen des russischen Handelsvertrages hervor, welche zeigen, daß derselbe auch der Landwirthschaft Vortheile gebracht hat. Das Bezirksgremium stellt fest, daß sofort nach Inkrafttreten des Vertrages ein lebhaftes Geschäft nach Rußland sich entwickelt habe, und die Nachfrage nach Hopfen so lebhaft gewesen sei, daß man noch einige Tausend Zentner 94er Hopfen trotz geringerer Qualität habe exportiren müssen. Die Lager seien bei den Pflanzern und Händlern bis auf die verregneten Qualitäten vollständig geräumt und die Preise fast bis auf das Doppelte gestiegen, wozu die infolge der Herabsetzung der amerikanischen Zollsätze im Herbst 1894 aufgetretene starke Nachfrage der Vereinigten Staaten gleichfalls beigetragen habe.

Exjesuit Graf Paul Hoensbroech veröffentlicht in der „Nat. Ztg." folgende Erklärung: „In dem von einigen ultramontanen Schriftstellern verfaßten Werke: „Geschichtslügen" wird, unter der Formel „wie man sagt", berichtet, ich sei „wegen eines physischen und psychischen Leidens aus dem Jesuitenorden ausgetreten." Diese infame Verdächtigung erkläre ich für eine Lüge und Verleumdung. Sie bildet ein Glied in der langen Reihe von Verläumdungen aller Art, die seit Jahr und Tag, öffentlich und privatim, von der ultramontanen Partei gegen mich in Umlauf gesetzt worden sind zu dem Zwecke, mir eine Stellung in der Oeffentlichkeit unmöglich zu machen. Bei der großen Nachsicht maßgebender Kreise dem Ultramontanismus, zumal dem parlamentarischen, gegenüber, ist dies unerhörte Verfolgungssystem leider von Erfolg gewesen. Ich bin aber nicht gewillt, Verleumdungen, die bestimmt sind, „Geschichte" werden zu sollen, auf mir sitzen zu lassen. Wie schon früher, so spreche ich es jetzt ebenfalls aus, es giebt keine Partei, die schlimmer, gewissenloser und heuchlerischer eine ihr mißliebige Persönlichkeit auf jede Weise zu schädigen sucht, als die für „Wahrheit, Freiheit und Recht" kämpfende ultramontane Partei; ihre Zwecke heiligen ihre Mittel. Die Gründe für meinen Austritt aus dem Jesuitenorden und meinen Uebertritt zur evangelischen Kirche liegen einzig auf dem unantastbaren Gebiet religiöser und patriotischer Ueberzeugung, die sich in langem und schwerem Kampf und mit vielen Opfern durch die Unreligion und die Vaterlandslosigkeit des Jesuitenordens durchgerungen hat."

Unter dem Titel „Mariaberg" ist eine Schrift des zurückgetretenen Anstaltsarztes Dr. Capellmann erschienen. Dr. Capellmann nimmt für sich in Anspruch, daß er seit seinem Eintritt in die Anstalt mancherlei (!?) Verbesserungen bewirkt habe, daß er z. B. die Abfassung der Berichte an die Aufsichtsbehörden übernommen, während früher sogar die Brüder über die Heilbarkeit oder Unheilbarkeit der Kranken berichteten. An dieser Stelle der Broschüre findet sich folgende interessante Anmerkung; „Es ist mir ganz zuverlässig bekannt, daß es bis zu diesem Frühjahre wenigstens noch Anstalten gab, in denen noch immer nicht die Aerzte, sondern der Vorsteher diese Berichte schrieb." — Das müssen ja nette Berichte gewesen sein!

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli.

Der Kaiser und König Oskar von Schweden trafen am Montag von Stockholm in Skokloster ein. Bei der Landungsbrücke vor dem Schlosse waren Ehrenpforten errichtet; weißgekleidete Mädchen streuten Blumen, während das Publikum die Monarchen jubelnd begrüßte. Bei der Abreise spielte eine Abtheilung des Musikkorps der Flotte verschiedene Musikstücke. Um 2 Uhr verließ der Dampfer „Tessin" Skokloster wieder und traf gegen 6 Uhr in Stockholm ein, wo König Oskar sich an Bord der „Hohenzollern" begab und sich vom Kaiser verabschiedete.

Ob der Kaiser nach Rom fahren wird? Der „Corr di Napoli" weiß mit Bestimmtheit zu melden, daß Kaiser Wilhelm im September in Rom eintreffen werde.

Die Kaiserin wird die geplante Reise nach Saßnitz auf Rügen erst im letzten Drittel des Monats Juli antreten, während die jüngeren kaiserlichen Kinder bereits gegen Ende dieser Woche dorthin abreisen. Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz haben, wie schon kurz gemeldet, eine Reise nach Süddeutschland unternommen. Sie fahren unter dem Incognito von Grafen von Ravensberg.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck schreiben die Hamb. Nachr.: Von der „großen psychischen Depression", die nach offizösen Telegrammen beim Fürsten Bismarck sich bemerkbar machen soll, haben wir nicht das Geringste wahrgenommen und

---

Unebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

„Gewiß, Durchlaucht, eine ideale Mädchennatur, deren Schwärmerei für die Befreiung des Vaterlandes man begreift."

„Ich muß ergründen, wer sie ist. Sie muß bei mir verkehren, denn sie wird meine Salons durch ihre Erscheinung beleben."

„Sie sind nicht ablehnend gegen solche Personen, Fürstin?"

„Ich bitte Sie lieber Graf wer ist das heute noch? Man muß in der Gegenwart auf Unterhaltung sinnen, der Zweck heiligt die Mittel."

Mit tiefer Verneigung verabschiedete sich Wildenstein von Melanie, die ihm einen schmachtenden Blick zuwarf und in ihrer Loge verschwand; gleich darauf ging der Vorhang in die Höhe und das Stück nahm seinen Fortgang.

Starr und unverwandt blickte Graf Rudolf auf die Jungfrau, wie aus weiter, weiter Ferne stieg in seinem Innern ein Bild auf; Zug um Zug verglich er es mit dieser schlanken, lieblichen Erscheinung, sein Athem stockte, seine Hände sanken herab und die Zähne gruben sich tief in die Lippen. Da sank der Vorhang, er bemerkte Jemand neben sich, eine Hand legte sich auf seinen Arm und als er emporsah, begegnete er Hohenthal's ernst forschendem Blick — er wußte alles!

„Ist sie es?" fragte er heiser vor Erregung, „Eduard, weshalb hast Du mir nicht früher alles gesagt?"

„Weil ihr Vater es nicht will: er ist völlig unversöhnlich und zu stolz auf das Talent der Tochter, um demselben durch die Verwandten ihrer Mutter ein gesellschaftliches Relief zu geben."

„Er singt nicht mehr?"

„Nein, er verlor vor fünf Jahren seine Stimme völlig und lebt seitdem nur für Nora."

„Sie sieht ihrer Mutter nicht ähnlich und doch — jede Bewegung, jedes Lächeln erinnert an Therese."

„Gott behüte das liebe Kind!" sagte Hohenthal bewegt, „ich liebe sie wie mein eignes."

„Darf ich sie auch außerhalb der Bühne sehen?" Fast angstvoll klang die Frage des Grafen, aber der Baron entgegnete kopfschüttelnd: „Ich glaube nicht, es sei denn bei der Fürstin Porscu, zu der sie morgen früh sich begeben wird; die Dame sandte Nora ein herrliches Bouquet und sie sagte mir, sie wollte ihr dafür danken."

„Nora," murmelte der Baron, als der Vorhang sich wieder hob und das Drama sich immer weiter abspielte; er war wie im Traum, keine Miene des süßen Gesichtes entging ihm, um ihn her versank die ganze Welt. Und endlich hatte die Jungfrau, auf ihrer Fahne liegend, den edlen Geist ausgehaucht, das Stück war zu Ende und alles strömte den Ausgängen zu.

„Ich hole Nora ab, weil ihr Vater erkältet ist, lebe für heut wohl, Rudolf," sagte rasch Hohenthal.

„Ich muß sie sehen," gab dieser hastig zurück, „doch ohne daß sie ahnt, wer ich bin. Ein Theil des alten Grolles wird wohl auch in ihr leben; weißt Du, wie sie mir als Kind einst die Hand weigerte?"

„Jetzt ahnt sie nichts von dem Namen Wildenstein, kann ich Dir versichern; doch komm, hier stehen die Wagen und der Ausgang aus den Garderoben ist ebenfalls ganz in der Nähe."

Stumm tiefbewegt und durch eine Säule völlig den Blicken der Vorübergehenden verborgen, stand der Graf und wartete; ihm war's, als sollte ein neuer Stern für sein einsames Leben aufgehen, als concentrire sich der Begriff von Glück für ihn in der schlanken Mädchengestalt, die soeben tief verhüllt ins Freie trat.

„Onkel Eduard?" fragte die weiche, süße Stimme zu Hohenthal gewandt, „ich habe Dich doch nicht warten lassen? Bist Du zufrieden gewesen?"

„Ja, mein theures Kind, sehr zufrieden und stolz, Du warst eine Johanna, wie Schiller sie geträumt."

Silberhell klang Nora's Lachen an das Ohr des einsamen Lauschers. „Aber Onkel, Du machst mich ja ganz eitel mit solchen Complimenten! Und doch freut's mich von Dir am allermeisten, weil Du die Wahrheit redest!"

Im flackernden Laternenlicht tauchte des Mädchens schönes, lächelndes Antlitz auf, umhüllt von weißen Schleierwolken; der Baron öffnete den Schlag des harrenden Wagens und half ihr einsteigen, dann zogen die Pferde an, der Kutscher knallte mit der Peitsche und dahin ging's im Trabe. Sinnend blickte Wildenstein hinterdrein, dann seufzte er tief auf und wandte sich dem Hotel zu. Er war ja allein, ganz allein, Niemand erwartete ihn. Niemand fragte, wo er bleibe. Wie gut hatte es dagegen Hohenthal!

Als er auf seinem Zimmer saß und zu Abend aß, tauchte wieder und wieder das liebreizende Gesichtchen Nora zur Stetten's vor ihm auf, er sah ihr Lächeln, hörte ihr silbernes Stimmchen und eine heiße Eifersucht gegen den Freund erwachte in ihm. Hätte er nicht an dessen Stelle sein dürfen, der Oheim des schönen Mädchens, der einzige Bruder ihrer Mutter, doch laut aufstöhnend schlug er sich mit der Faust vor die Stirn — war er's nicht selbst gewesen, der dieses Band zerrissen, der mehr wie einmal erklärt hatte: Ich habe keine Schwester. „Ich Thor und Elender," murmelte er vor sich hin, „es ist zu spät — zu spät! Wenn ich heute vor sie hinträte und flehte: Vergieb und vergiß um der Todten willen, so würde ich, wie vor Jahren, wie von Kindeslippen, auch heute wieder hören: Ich habe keinen Onkel! O, und ich könnte es nicht ertragen, von Nora gehaßt und verachtet zu werden!"

Sonderbar, daß er immer wieder auf sie zurückkam, Seit er einst um Melalanie gefreit, war's ihm nicht mehr so heiß zum Herzen geströmt, hatte er nie wieder an ein Paar wunderschöne Frauenaugen gedacht, deren lange, seidene Wimpern sich hoben und senkten. Die Zeit verrann, die Cigarre war längst verloschen und kreischend schlug die Uhr Mitternacht, als er endlich tiefseufzend das Haupt emporrichtete.

„Der Fleck auf dem Wappenschild," sagte er dumpf vor sich hin, „wird immer dunkler und ich kann ihn nicht löschen wenn ich auch wollte; aber er kommt nicht durch Theresen's Mißheirath, sondern durch meinen Starrsinn — ich habe mit ihrem Namen auch mein Lebensglück durchstrichen und bin nun ein einsamer, alternder Mann!"

Sein Blick fiel in den gegenüberliegenden Spiegel, derselbe strafte seine letzten Worte Lügen, denn er warf noch ein männlich schönes Bild zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Alle, die mit ihm verkehren, sagen, daß sie ihn geistig niemals heiterer gefunden hätten, wenn auch körperlich zeitweise schwer angefochten durch Gesichtsschmerzen, die wohl die Folge einer 30jährigen amtlichen Thätigkeit von der Art, wie sie der Fürst ausgeübt, und der unberechtigten Gegenwirkungen sein können, von denen die Geschäftsführung des Fürsten so oft durchkreuzt wurde.

An die Ankunft des deutschen Reichskanzlers in Aussee in Steiermark zum Sommeraufenthalt wird die Vermuthung geknüpft, daß eine Begegnung der leitenden Staatsmänner Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu erwarten sei. Man glaubt, der österreichische Minister des Aeußeren, Graf Goluchowski, werde Veranlassung nehmen, den Fürsten Hohenlohe auf österreichischem Boden zu begrüßen.

Der Eisenbahnminister Thielen ist von seinem Beinübel wiederhergestellt. Ein leichtes Lahmen erinnert indeß noch an seinen Unfall.

Dem deutschen Botschafter in Konstantinopel ist vom Sultan bei einem zu seinen Ehren veranstalteten Hofdiner der Großkordon des Osmanieordens verliehen worden.

In Berliner Kolonialkreisen verlautet, daß Dr. Karl Peters im Auftrage des Auswärtigen Amts nach Udschidschi in Deutsch-Ostafrika hinausreisen werde, um die Verwaltung der am Tanganykasee gelegenen Theile des Schutzgebiets zu übernehmen.

Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht Mittheilungen verschiedener Truppentheile betreffend Feiern der fünfundzwanzigjährigen Gedenktage des Krieges 1870/71.

Die Westen der Seekadetten und Kadetten sind nach Bestimmung des Kaisers mit einem in der Mitte nicht über 5 Zentimeter breiten, nach oben und unten sich allmählig verjüngenden, abgerundeten Umlegekragen zu versehen.

Eine stürmische sozialdemokratische Versammlung zur öffentlichen Aufstellung von Landtagskandidaten fand in Mannheim statt. Die Anhänger Rüdt's und Dreesbach's beschimpften einander gröblich. Die Anhänger Dreesbach's setzten schließlich die Aufstellung von zweien ihrer Freunde durch, die Anhänger Rüdt's verkündeten daraufhin Wahlenthaltung.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 9. Juli.

Das Haus wählte heute für den verstorbenen Staatsminister van Friedberg den Staatsminister v. Schelling zum Mitglied der Staatsschuldenkommission und nahm sodann den von uns gestern schon mitgetheilten Bericht der Matrikelkommission zur Kenntniß. Hierauf wurde das Jagdscheingesetz nach kurzer Debatte angenommen. Schließlich wurde der Staatsregierung die Petition des Magistrats zu Staßfurt, daß das Ortsstatut der Stadt Staßfurt über die Zusammensetzung der Schuldeputation daselbst der Stadt erhalten bleibe, zur Erwägung, die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten zu Dortmund wegen gründlicher Aenderung der Eisenbahnverhältnisse Dortmunds zur Berücksichtigung und die Petition des Magistrats zu Wormditt um Weiterführung der Eisenbahn Marienburg-Mohrungen-Wormditt nach Heilsberg als Material überwiesen; über die Petition des Fischereipächters Kraaz zu Stralsund wegen Abänderung des Fischereigesetzes und über diejenige des Dr. med. Sternberg in Charlottenburg um Wiederaufhebung des über ihn verhängten Entmündigungsverfahrens ging das Haus zur Tagesordnung über.

Nächste Sitzung Mittwoch: Eisenbahnvorlagen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im Abgeordnetenhause wurde in der weiteren Debatte über das Budget der Titel „Hochschulen“ erledigt. Bei Berathung des Titels „Mittelschulen einschließlich des Budgetposten Cilli“ vertrat Superintendent Haase den Standpunkt der Minorität des Ausschusses, Abgeordneter Hallwich hingegen brachte den Standpunkt der deutschen Linken zum Ausdruck, indem er betonte, daß die Errichtung utraquistischer Schulen in deutschen Gemeinden der erste Schritt zur Slavisirung sei; Redner tadelte ferner die Haltung der Deutsch-Konservativen und erklärte dieselben würden zu spät einsehen, daß sie die gute Sache schädigten. Es sei für ihn eine nationale Pflicht, gegen den Posten „Cilli“ zu stimmen. (Lebhafter Beifall links.) Die Abgeordneten Polzhofer und Kraus bekämpften den Posten „Cilli“ ebenfalls. Abgeordneter Vosnjak erklärte, die Slovenen könnten von ihrer Forderung nicht abgehen; er sprach den Wunsch aus, daß bei der Abstimmung über „Cilli“ sich alle Gruppen der Rechten vereinigen möchten und daß diese Gruppierung zur Regel werde. Um dies zu ermöglichen, müsse die Regierung eine Parteigruppirung schaffen, wie sie in früheren Jahren bestand. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen.

Italien. Die Deputirtenkammer setzte die Berathung der finanziellen Maßnahmen fort. Finanzminister Boselli sprach sich für die von ihm beantragten Maßnahmen aus und wies durch detaillirte Zusammenstellung nach, daß die Einnahmen nicht in Abnahme begriffen seien und daß sowohl die Ergebnisse der Einnahmen als auch der im Vorjahre eingeführten neuen Steuern den Vorschlägen vollkommen entsprächen. Der Minister erklärte, die Regierung denke nicht an die Einführung von Monopolen. (Zustimmung.) Er hob ferner hervor, daß die Zoll- und Eisenbahneinnahmen im Steigen begriffen sind.

England. Das italienische Geschwader kam Dienstag Vormittag 10¼ Uhr in Portsmouth an; als es Spithead passirte, gab es Salutschüsse. Die ganze Stadt und der Hafen sind mit Flaggen geschmückt. Das italienische und englische Geschwader liegen in drei Reihen auf der Rheede. Die Yacht „Savoia“ trennte sich von dem Geschwader und fuhr in den Hafen ein. Dort brachte sie den Herzog von Genua an Bord des alten Nelsonschen Flaggschiffes „Victory,“ woselbst der Herzog von allen Marine-Behörden empfangen wurde. — Gladstone antwortete auf eine Anfrage der Liberalen durch eine Veröffentlichung, in welcher er sagt, daß man vor allem anderen die Rechte des Unterhauses, als des eigentlichen Organs der Nation, vertheidigen und Englands Ehre befestigen müsse, dadurch, daß man den Wünschen Irlands Folge gebe.

Rußland. Ein Telegramm des Pariser „Petit Journal“ aus Petersburg meldet, in Moskau habe man ein großes Komplott gegen das Leben des Zaren entdeckt. Der Chef der Moskauer Geheimpolizei überwachte die Affaire bereits seit einem Monat. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Acht Personen sind direkt an dem Komplott betheiligt, darunter sechs vor kurzem begnadigte Nihilisten. Die Folgen des Vorhabens hätten sehr schwere sein können. Der Zar ließ den Polizisten als Belohnung für ihre Thätigkeit 10 000 Rubel überweisen.

Vom Balkan. Die Botschafter Englands, Frankreichs und Rußlands erneuerten in dringender Form das Ersuchen an die Pforte um Mittheilung von Aufklärung über nicht genügend deutliche Stellen der letzten türkischen Antwortnote betreffend die Reformen in Armenien. — Das englische Mittelmeergeschwader ankert gegenwärtig im Hafen Marmaris gegenüber der Insel Rhodos.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 8. Juli. Bei dem Schützenfest errang Herr Dampfschneidemühlen-Verwalter Bielefeld die Königswürde mit 34 Ringen. Herr Kaufmann Jakob Lewin mit 32 die erste, und Zimmerer Pettann-Thorn mit 31 Ringen die zweite Ritterwürde. Strasburger, Briesener und Thorner Schützen betheiligten sich in großer Anzahl an dem Fest. Herr Büchsenmacher Schaktat aus Strasburg war mit 35 Ringen der beste Schütze.

— **Culm,** 8. Juli. Am Sonnabend wurde eine außerordentliche General-Versammlung der Bürger-Schützengilde abgehalten. Der bisherige Vorsitzende, Herr C. Neumann, hat sein Amt niedergelegt, da er den Ort zu verlassen gedenkt. An seine Stelle wurde Herr Disponent Sangkuhl gewählt; als zweiter Vorsitzender Herr Restaurateur Bartsch, als Kassirer Herr Hotelier Lorenz gewählt. Außerdem wurde noch über das nächstjährige Bundesschießen des Märkisch-Posener Schützenbundes berathen, das hier stattfinden soll. Als Delegirter zu dem diesjährigen in Inowrazlaw abzuhaltenden Bundesschießen wurde Herr Sandkuhl gewählt. — Die in der Culmer Stadtniederung mit frischem Roggen angestellten Dreschproben haben ein wenig günstiges Resultat ergeben.

— **Graudenz,** 9. Juli. Der Instmann August Huse aus Nitzwalde, geboren den 10. März 1860 zu Engelsfelde, welcher am 1. Dezember 1894 durch das Schwurgericht zu Graudenz, weil er in der Zeit vom 23.—24. Mai vorigen Jahres zu Nitzwalde vorsätzlich seine Ehefrau Helene, geborene Glienke, getödtet und diese Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt hat, wegen Mördes zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt wurde, ist heute früh 6 Uhr, in dem Hofe des Justizgefängnisses zu Graudenz mittels des Beiles durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg enthauptet worden. Gestern Nachmittag wurde ihm, nachdem der Scharfrichter eingetroffen war, in seiner Zelle sein Schicksal verkündet; die Nachricht schmetterte ihn derart nieder, daß er ihn Ohnmacht fiel. Als er heute früh seinen letzten Gang antreten sollte, war er vollständig gebrochen, so daß ihm zur Stärkung noch ein Glas Ungarwein gereicht wurde. Auf Befehl des Staatsanwalt wurde der Verurtheilte vorgeführt. Er konnte sich kaum aufrecht erhalten; von zwei Gefängnißbeamten geführt, mit tief auf die Brust gesenktem Haupte, mit schlotternden Knien und zitternden Händen nahte er sich dem Tische; voran schritt laut betend der Geistliche. Die Frage ob er noch etwas anzuführen habe, beantwortete Huse mit Nein. Der schreckliche Akt der Enthauptung vollzog sich dann in der üblichen Weise; er ist das Werk eines Augenblicks. — Bei der am 14. Juni abgehaltenen Berufs- und Gewerbezählung für in der Stadt Graudenz (ohne Feste Courbière und ohne die Südseite der Lindenstraße Groß und Klein Kunterstein) 23 466 anwesende Einwohner gezählt worden, und zwar 12 494 männliche und 10972 weibliche. Die früheren Volkszählungen ergaben: 1871—13773, 1875—14522, 1880—17 321, 1885—17 336, 1890—20 385. Seit 1890 hat sich sonach die Bevölkerung um 15,11 Prozent vermehrt. Am 1. Dezember 1890 wurden (ohne Offiziere) 1342 Militärpersonen gezählt, am 14. Juni 1895 1577. Die Zahl sämmtlicher jetzt hier wohnenden Militärpersonen dürfte rund 2000 betragen, so daß die Stadt am 14. Juni eine Zivilbevölkerung von 21 466 hatte, gegen 18 785 am 1. Dezember 1890. Bei gleicher Zunahme der Zivilbevölkerung dürfte Stadt im Jahre 1900 24 535, im Jahre 1901 25 032 betragen, also an der Zahl angelangt sein, welche die Stadt berechtigt. aus dem Landkreise auszuscheiden und einen besonderen Stadtkreis zu bilden.

— **Dt. Eylau,** 8. Juli. Von einem Mißgeschick beim militärischen Scheibenschießen ist ein im hiesigen Infanterie-Regiment übender Reserve-Offizier betroffen worden. Als derselbe sich zum Schuß anschickte, entlud das Geschoß sich auf unerwartete, unaufgeklärt gebliebene Weise und verletzte den Offizier nicht unerheblich an der einen Hand.

— **Flatow,** 8. Juli. Der Kreis-Kriegerverein Flatow feierte gestern in Kujan sein Jahresfest. Das Dorf Flatow-Smirdowo hatte zu Ehren des Tages einige Ehrenpforten mit sinnvollen Inschriften errichtet. Herr Landrath Conrad wurde einstimmig zum Ehrenmitglied des Kreis-Kriegerverbandes Flatow ernannt. Im Jahre 1896 soll das Verbandsfest in Kamin gefeiert werden, bei welcher Gelegenheit dort die Fahnenweihe stattfinden soll. Nach Schluß der Delegirten-Versammlung fand die Einweihung der Fahne des Kujaner Kriegervereins statt.

— **Konitz,** 9. Juli. (Großfeuer.) In Klein-Konitz, einem ¾ Meilen entfernten Dorfe, entstand gestern Vormittag aus bisher nicht ermittelter Ursache auf dem Grundstücke des Besitzers Lietz ein Feuer, welches sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Herrn L. und des benachbarten Besitzers Frankenstein, sowie ein Wohnhaus des Käthners Schülke einäscherte. Unsere Feuerwehr wurde telegraphisch hinberufen, es waren außerdem eine Spritze von den Rittergütern Zandesdorf-Zawist und von der Provinzial-Besserungsanstalt auf der Brandstelle erschienen. Ohne diese thatkräftige Hülfe wäre bei dem herrschenden Winde wohl der größte Theil der Ortschaft zerstört worden, da die meisten Häuser Strohdächer haben. Die Abgebrannten sind nur mäßig versichert.

— **Elbing,** 8. Juli. Die gemischte Commission, bestehend aus Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern, welche einen Bauplatz für das neue städtische Krankenhaus aussuchen soll, hat vorläufig zwei Projecte in's Auge gefaßt. Nach dem einen soll die Anstalt auf dem schönen Platz zwischen Hommel und Hospital auf dem St. Georgendamm zu stehen kommen, nach dem andern will man das gegenwärtige Areal des Krankenhauses in der Logenstraße durch den Ankauf vergrößern, dann dort einen Neubau aufführen und das alte Gebäude als Sichenhaus fortbestehen lassen.

— **Tuchel,** 9. Juli. Am 18. d. M. findet hierselbst im Hotel du Nord ein Abschiedsessen für den von hier nach Marienburg berufenen Landrath von Glasenapp statt. Der Fortgang des Landraths wird hier allgemein lebhaft bedauert.

— **Carthaus,** 8. Juli. Die Unterschlagungen des Rechtsanwalts Busch, welcher sich selbst der Staatsanwaltschaft gestellt hat, sollen etwa 20 000 Mk. betragen. B. hatte eine große Praxis und genoß besondern Ruf als geschickter Vertheidiger. Noble und allzu kostspielige Passionen haben ihn auf die Bahn des Verbrechens geführt.

— **Danzig,** 9. Juli. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte heute ohne Debatte einstimmig nach kurzer Erläuterung der abgeänderten Paragraphen den Vertrag über Erwerb des Festungsgeländes und demnächst en bloc den Vertrag mit dem Eisenbahnfiscus wegen Erbauung des Centralbahnhofs. — Bei seinem Scheiden aus der Stellung als Commandeur der 36. Cavallerie-Brigade hat Generallieutenant Graf von Wartensleben, der bekanntlich zum Commandeur der Garde Cavallerie-Division ernannt ist, von den ihm bisher unterstellten Cavallerie-Regimentern, 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 und Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt Nr. 5, mit einem herzlichen Schreiben Abschied genommen.

— **Bartenstein,** 8. Juli. Das furchtbare Unwetter, welches in der vergangenen Woche über einen Theil des angrenzenden Ermlandes tobte, hat auch ein junges Menschenleben vernichtet. Der 12jährige Sohn des Besitzers T. in Linglack, der auf einer tiefliegenden Wiese seines Vaters mit Heuharken beschäftigt war, wurde von dem hereinbrechenden Unwetter überrascht, konnte den von allen Seiten andringenden Wassern nicht widerstehen, wurde von denselben mitgerissen und nach einem in der Nähe befindlichen Torfloch getrieben, in dem er ertrank. Ein Knecht des Besitzers, der auf dem Felde arbeitete, hatte den ganzen Vorgang mit angesehen, konnte dem unglücklichen Knaben aber keine Rettung bringen, da er selbst gegen das Unwetter zu kämpfen hatte.

— **Mohrungen,** 8. Juli. Der Besitzer Ferdinand Lentzkie Jagdberechtigter der Feldmark Wiese hatte gestern sein Gewehr geladen, um auf einen Rehbock zu pürschen. Er stellte dasselbe in einer Ecke seines Zimmers, um vor dem Pürschgange die Zeitung zu lesen. Während des Lesens schlief er ein. Diesen Augenblick benutzte der 18jährige Knecht Schmidt, er nahm das Gewehr, ging in den Hausflur und erschoß sich. Nach kurzer Zeit war er eine Leiche. Das Motiv ist unbekannt.

— **Inowrazlaw,** 9. Juli. Bei der Abtragung eines alten Gebäudes auf dem Probsteigute Popowitz stürzte unvorhergesehen eine etwa drei Meter hohe und mehrere Meter lange Lehmpatzenwand ein und erdrückte den bei dem Unterhauen dieser Wand beschäftigten, 17jährigen Scharwerker Stephan Szymanski, während es den drei übrigen dabei beschäftigten Arbeitern gelang, sich rechtzeitig aus dem Gefahrbereiche zurückzuziehen. Der Bedauernswerthe, Sohn eines in Popowitz wohnhaften Knechtes, wurde im wahren Sinne des Wortes zerquetscht und fand einen augenblicklichen Tod. — Vermißt wird seit Dienstag der 18jährige Sohn Christian des Besitzers Wilh. Herrmann aus Parchanie-Parcellen. Der Verschwundene lahmt an den Füßen.

— **Schulitz,** 9. Juli. Gestern Abend war die Handwerkerinnung zur Quartalssitzung vereinigt. Nachdem die Beiträge zur Innungs- und Sterbekasse eingezogen waren, wurden drei Lehrlinge eingeschrieben und zwei freigesprochen. Zwei neue Mitglieder wurden in die Innung aufgenommen, wovon eins die Meisterprüfung ablegte, das andere schon Meister war. Der Kassenbericht ergab für die Innungskasse einen Bestand von 119 Mk., für die Sterbekasse 289 Mk. Nachdem noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Sitzung geschlossen.

— **Nakel,** 8. Juli. Die Vorbereitungen zum Provinzial-Sängerfeste nehmen immer größeren Umfang an. Die Sängerhalle ist nahezu fertig, 16 Meter lang und 13 Meter breit, außerordentlich standfest hergestellt. Sie gewährt schon jetzt einen imposanten Anblick. Auch der Musikpavillon geht seiner Vollendung entgegen und zeichnet sich aus durch saubere und geschmackvolle Arbeit. Die Halle sowohl wie der Pavillon sind muschelförmig gebaut und bis zur Hälfte überdacht, so daß dadurch die Töne zusammengehalten werden und in vollem Umfange auf die Zuhörer einwirken können. Die Instrumental-Konzerte werden am Sonnabend von der Kapelle des 129. Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Schneevoigt und am Sonntag von der Kapelle des 34. Regiments unter Leitung des Dirigenten Goerich ausgeführt werden. Die letztgenannte Kapelle begleitet auch einzelne Männerchöre und hat vor einigen Tagen mit den Bromberger Sängern schon eine Probe abgehalten. Sehr interessant verspricht das Abendkonzert am Sonnabend zu werden, in welchem neben den von der Kapelle ausgesuchten hübschen Musikstücken auch die größeren Vereine mit selbstgewählten Lieblingsgesängen gleichsam im Wettkampfe sich hören lassen werden. Zur besseren Orientirung für die Fremden werden die Herren der Kommissionen verschiedene Abzeichen tragen und zwar die Herren des Hauptfestkomitees eine weiße Rosette, die der Festordnungskommission eine schwarz-weiß-rothe, die der Verpflegungskommission eine grüne und die der Empfangskommision eine hellblaue.

Locales.

Thorn, 10. Juli 1895.

+ [Die Berufs- und Gewerbezählung] vom 14. Juni d. J. hat für unsere Stadt Thorn folgendes Ergebniß gehabt. Es wurden in 5202 Haushaltungslisten insgesammt 29511 ortsanwesende Personen gezählt, davon 17285 männliche und 12226 weibliche. Landwirthschaftskarten wurden 97 ausgefüllt, Gewerbebogen 787. Für das Wachsthum unserer Stadt ist das Ergebniß, welches die gegenwärtige Einwohnerzahl einschließlich der gesammten Garnison darstellt, kein günstiges. (Nur die am Zähltage auf dem Schießplatz Thorn weilenden beiden Fußart. Regtr. aus Spandau und Neiße, welche zwar hier gezählt sind, aber bei Feststellung der Einwohnerzahl von Thorn nicht in Betracht kommen, sind in obiger Zahl nicht mit enthalten.) Rechnet man die Militärbevölkerung zur Zeit auf 7000 Köpfe, so ergiebt sich für 1895 eine Civilbevölkerung von 22511 Personen. Bei der Volkszählung vor 10 Jahren (1885) betrug die Gesammtbevölkerung 23914, die Civilbevölkerung 19434 Personen, und bei der Volkszählung i. J. 1890 hatte Thorn schon eine Gesammtseelenzahl von 27018 Personen. Nun ist aber in Betracht zu ziehen, daß in den letzten Jahren (seit 1890) die hiesige Militärbevölkerung durch Herverlegung des Fuß-Art.-Rgts. Nr. 15, sowie durch Neuschaffung der vierten Bataillone einen außergewöhnlich großen Zuwachs erhalten hat, so daß für die Civilbevölkerung von Thorn seit 1890 leider ein Stillstand, wenn nicht gar ein kleiner Rückgang zu konstatiren ist, während z. B. Graudenz (vergl. die Provinzialnachrichten) seit 1890 eine Zunahme der Civilbevölkerung um fast 3000 Köpfe zu verzeichnen hat.

+ [Personalien.] Dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Coege zu Bromberg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Eisenbahn-Sekretär Gehrcke zu Bromberg der Kronen Orden vierter Klasse verliehen worden.

△ [Herr Generallieutenant Boie,] der neue Gouverneur unserer Festung, weilt zur Zeit auf Urlaub in Berlin, wo er in einer Klinik, da er leidend ist, ärztlich behandelt wird.

= [Oberpräsident von Goßler-Danzig] hat seinen 45tägigen Urlaub angetreten und wird während dieser Zeit durch Herrn Oberpräsidialrath v. Pusch vertreten. — Herr v. Goßler wird seinen Urlaub in dem schweizerischen Kurorte Tarasp verbringen.

+ [Personalien bei der Post.] Angenommen sind: zum Postgehülfe: Goltbersuch in Thorn; als Postagent; Lehrer Stobbe in Montau (Kreis Schwetz). Versetzt sind: der Postsekretär Werner von Danzig nach Strasburg (Westpr.), der Postpraktikant Kutzner von Bromberg nach Schneidemühl, der Postverwalter Lambrecht von Radost nach Rehden (Westpr.), der Postassistent Hapke von Dirschau nach Marienwerder. In den Ruhestand tritt der Postdirektor Hein in Strasburg (Westpr.).

§ [Vom Ulanenregiment v. Schmidt] ist ein Kommando dem Pommerschen Jägerbataillon Nr. 2 in Culm auf einige Tage zum Beobachter- und Nachrichtendienst beigegeben worden.

× [Im Victoria-Theater] wird am Donnerstag Ernst von Wildenbruch's „Haubenlerche“ mit Frl. Emma Frühling vom Berliner Adolf Ernst-Theater als Gast zur Aufführung gelangen. Auf die heutige Aufführung der Treptow'schen Operettenposse „Unsere Don Juans“, in der Frl. Frühling die Lene Schimmer spielt, machen wir unsere Leser nochmals aufmerksam

+ [Bei dem Quartal der Tischler-Innung,] welches am Montag stattfand, wurden vier Lehrlinge zu Gesellen gesprochen und zehn Lehrlinge neu eingeschrieben. Das Andenken des verstorbenen Innungsmitgliedes Herrn Schmeichel wurde in üblicher Weise durch Erheben von den Sitzen geehrt.

≌ [Kaution der Post-Unterbeamten.] Das Amtsblatt des Reichspostamts enthält eine Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts, wonach die Kaution derjenigen Post-Unterbeamten, die nach den bisherigen Vorschriften eine solche von 400 Mk. zu bestellen hatten, auf 200 Mk. herabgesetzt wird. Der Kautionssatz von 200 Mk gilt demnach künftig für sämmtliche Unterbeamte der Postverwaltung. Soweit Besoldungsabzüge der Unterbeamten zur Ansammlung der Kaution über den Betrag von 200 Mk. hinaus einbehalten worden sind, wird deren Auszahlung von den Oberpostdirektionen angeordnet werden. Wieweit die Rückgabe der über 200 Mk hinaus vorhandenen Werthpapiere erfolgen kann, wird durch besondere Verfügung an die Oberpostdirektionen bestimmt werden.

≌ [Kleinbahnen in Preußen.] Die Gesammtzahl der in Preußen am 31. März 1895 vorhandenen oder bis dahin genehmigten Kleinbahnen (selbstständige Unternehmungen) stellt sich auf 131 (bisher, d. h bis zum 30. September 1894, 117). Auf die Provinzen entfallen, nach der Zahl der Bahnen geordnet, Rheinprovinz 31 (bisher 27), Brandenburg 15 (14), Sachsen und Hessen-Nassau je 13 (13, 12), Pommern und Schleswig-Holstein je 10 (8, 10), Posen, Schlesien, Hannover und Westfalen je 7 (6, 6, 7, 4), Berlin (Geschäftsbezirk des Polizeipräsidenten) 5 (4), Westpreußen 4 (4) und Ostpreußen 2 (2).

+ [Marienburg-Mlawkaer Bahn.] Im Monat Juni haben die Einnahmen, nach provisorischer Feststellung, betragen: im Personenverkehr 28 000 Mk., im Güterverkehr 96 000 Mk., aus sonstigen Quellen 39 000 Mk., zusammen 163 000 Mk. (gegen den Juni v. J. 10 000 Mk. mehr). Der Personenverkehr ergab ein Plus von 5000 Mk., der Güterverkehr von 2000 Mk. und das Extraordinarium von 3000 Mk. Die Gesammt-Einnahme während der ersten sechs Monate dieses Jahres betrug, so weit bis jetzt festgestellt ist, 889 000 Mk. (36 200 Mk. weniger als in der gleichen Zeit v. J.).

∠ [Schiedsgerichte] Durch gemeinschaftlichen Erlaß des Handelsministers und des Landwirthschaftsministers sind zu Vorsitzenden bezw. stellvertretenden Vorsitzenden der Schiedsgerichte der Alters- und Invaliditäts-Versicherung, der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, der Regiebauten der Kommunalverbände der Kreise Culmsee, Flatow, Graudenz, Konitz, Deutsch-Krone, Marienwerder, Schlochau, Schwetz, Strasburg (Westpr), Stuhm und Tuchel vom 1. Juli ab ernannt worden: in Culmsee: Amtsrichter Meyer (Vors.); in Flatow: Amtsrichter von Lakowitz (Vors.), Amtsrichter Siegfried (stellv. Vors.); in Graudenz: Landrichter Lossau (Vors.), Regierungs-Assessor Walter (stellv. Vors.); in Konitz: Landgerichtsrath Schultz (Vors.); in Deutsch Krone: Reg.-Assessor Frhr. v. Manteuffel (Vors.), Bürgermeister Müller (stellv. Vors.); in Marienwerder: Reg.-Assessor Raapke (Vors.); in Schlochau: Reg.-Assessor Krause (Vors.); Amtsrichter Schultz (stellv. Vors.); in Schwetz: Amtsgerichtsrath Magunna (Vors.); in Strasburg: Amtsgerichtsrath Möller (Vors.), Reg.-Assessor Reinecke (stellv. Vors.); in Stuhm: Amtsrichter Dunkel

berg (Vors.); in Tuchel: Amtsgerichtsrath Dr. von Hutten-Czapski (Vors.), Amtsrichter Scharmer (stellv. Vors.)

[Daß in Ziegeleien die Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter] bisher vielfach ungebührlich überanstrengt und mit Arbeiten beschäftigt worden sind, die sie gesundheitlich und sittlich gefährdeten, und daß auch die Wohnungsverhältnisse der Ziegelarbeiter häufig zu schweren Bedenken in sittlicher und sanitärer Hinsicht Veranlassung gegeben haben, ist eine Thatsache, die seit langen Jahren immer wieder zu Maßregeln der Behörden Veranlassung gegeben und auch den Bundesrath bewogen hat, die in der Bekanntmachung vom 27. April 1893 veröffentlichten Schlußbestimmungen für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter in Ziegeleien zu treffen. Da aber, wie die ministerielle „Berl. Corr." mittheilt, die Klagen über jene Mißstände trotz dieser Maßnahmen nicht verstummt sind und auch in den Jahresberichten der Aufsichtsbeamten fortgesetzt wiederkehren, so hat der Minister für Handel und Gewerbe kürzlich die Provinzialbehörden von Neuem angewiesen, die Ziegeleien mit besonderer Sorgfalt und Strenge zu überwachen. Wie die Erfahrung gelehrt hat, sind die erwähnten Mißstände am Schwersten in solchen Ziegeleien zu bekämpfen, die vorwiegend mit ausländischen — belgischen holländischen und russisch-polnischen — Zieglern arbeiten und größtentheils auch von Ausländern geleitet werden oder doch ausländische Aufseher verwenden. Da diese Personen häufig der deutschen Sprache nicht mächtig sind oder doch dann, wenn sie mit den Behörden in Berührung kommen Unkenntniß der deutschen Sprache vorschützen, so ist es den Polizei- und Gewerbeaufsichtsbeamten vielfach beim besten Willen nicht möglich, die Innehaltung der zum Schutz der Arbeiter bestimmten Vorschriften gehörig zu überwachen. Auf Anordnung der zuständigen Minister werden deshalb in Zukunft in allen Fällen, wo die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß jugendliche ausländische Ziegelarbeiter in gesetzwidriger Weise beschäftigt oder schlecht behandelt werden, diese jugendlichen Ausländer von Landespolizeiwegen aus dem preußischen Staatsgebiet **ausgewiesen** werden. In gleicher Weise wird nöthigenfalls auch die Ausweisung ausländischer Betriebsleiter und Aufseher erfolgen. Daß jugendliche Ausländer des nöthigen Schutzes gegen Ausbeutung durch den Arbeitgeber entbehren, soll in der Regel auch ohne weitere Beweismittel dann angenommen werden, wenn sie nicht von erwachsenen Verwandten begleitet sind.

— [Die ost- und westpreußischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften] hielten ihren 32. Verbandstag am Sonntag und Montag in Tilsit ab. Die erste Sitzung wurde Sonntag Abend um 7½ Uhr eröffnet. Die Feststellung der Präsenzstärke ergab die Anwesenheit von 48 Vereinen mit 104 Vertretern. Verbandsdirektor Hopf-Insterburg berichtet über die Kasse des Verbandes und diejenigen der Sieburger- und Guttmann-Stiftungen. Erstere schließt in Einnahme mit 26,100 Mk., in Ausgabe mit 9217 Mk. ab, die Sieburger hat einen Bestand von 4900 Mk. Das Guttmann-Stipendium im Betrage von 200 Mk. wird für das nächste Jahr dem Bauschüler Marx aus Hohenstein gewährt; das Vorschlagsrecht für das Sieburger Stipendinm wird durch das Loos dem Verein Bischofswerder zugetheilt. Verbandsrevisor Pohl berichtet über die Verbands-Revisionen, er verlangt u. a. wiederholt den Abschluß schriftlicher Verträge mit den Vereinsbeamten und Einführung eines Kontrollbuches und Führung desselben durch den Kontroleur, sowie täglichen Kassenabschluß. Schmidt-Gumbinnen hält einen längeren Vortrag über etwaige Einrichtungen, welche zu treffen sind um den Mahnungen des Verbandsrevisors den erforderlichen Nachdruck zu verschaffen. Die Versammlung nahm einen Antrag an: „Der Verband ernennt eine Kommission, welche den Auftrag haben soll, unter Vorsitz des Verbandsdirektors und mit Zuziehung des Verbandsrevisors in Berathung zu treten und dem nächstjährigen Verbandstage auf diesen Punkt bezügliche Vorschläge zu machen". Zu Mitgliedern dieser Kommission wählt die Versammlung Wolski-Allenstein, Braun-Königsberg und Schlesinger-Neumark. — Der Verein Dt. Eylau wird ausgeschlossen. Um 9 Uhr Abend wird die Sitzung vertagt und am Montag früh um 9 Uhr wieder aufgenommen. Verbandsdirektor Hopf erstattet den Bericht für 1894/95, nach demselben gehören 81 Vereine dem Verbande an, nachdem 1 Verein ausgeschieden und 2 neu hinzugetreten sind. Rechtsanwalt Wolski-Allenstein hält einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften und die Raiffeisenschen Darlehnskassenvereine. Die Versammlung nimmt eine Resolution ungefähr des Inhalts an, daß ihre Vereine keiner Staatshülfe bedürfen und daß die alt bewährten Einrichtungen auf keinen Fall aufgegeben werden dürften. Ebenso wird eine weitere Resolution angenommen, nach welcher der Verband die Einrichtung von Zentralkassen innerhalb des Verbandes ablehnt.

⊙ [Schwurgericht.] In der abgelaufenen Sitzungsperiode ist in 13 Strafsachen verhandelt worden. Von diesen betrafen 3 das Verbrechen des wissentlichen Meineides, 1 wissentlicher Meineid und betrügerischer Brandstiftung, 1 betrügerische Brandstiftung. 1 Raub, 1 Kindesmord, 1 Falschmünzerei 2 Nothzucht 1 schwere Kuppelei und schwere Körperverletzung, 1 räuberische Erpressung und Körperverletzung und 1 Mordversuch Nöthigungsversuch und gefährliche Körperverletzung. Insgesammt hatten sich 15 Personen zu verantworten. Von ihnen wurden 4 freigesprochen, alle übrigen wurden verurtheilt. Drei Personen wurden für dauernd unfähig erklärt, als Zeugen oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden und gegen 6 Personen wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt. — Die nächste Schwurgerichtsperiode nimmt am 30. September d. J. ihren Anfang.

[Die Auszahlung der Löschgebühren] an die bei den letzten Bränden thätig gewesenen Löschmannschaften erfolgt diesen Sonnabend um 6 Uhr Abends im Polizeikommissariat.

☐ [Vom Standesamt.] Im Monat Juni d. J. sind in Thorn: geboren 68 Kinder, gestorben 60 Personen, darunter 23 Kinder im ersten Lebensjahr.

☐ [Eine Explosion] erfolgte gestern Nachmittag in der Kauffmann'schen Bierbrauerei in der Katharinenstraße; es explodirte beim Auspichen von Fässern ein großer Bottich. Die Explosion war mit einem weithin hörbaren Knall verbunden und eine mächtige Feuerlohe, dicker Qualm schlugen gen Himmel, da sich das siedende Pech sogleich entzündete. Durch energisches Eingreifen gelang es aber, die Flammen alsbald zu ersticken.

— [Ein Gaunerstreich,] der eines humoristischen Beigeschmacks nicht entbehrt, wurde gestern Mittag in Mocker versucht. Ein Herr aus Thorn hatte einer dortigen Fabrik einen Besuch abgestattet. Der Gauner muß den Herrn — nennen wir ihn X. — aus dem Fabrikkomtoir haben kommen sehen, genug, er ging in ein benachbartes Lokal, stellte sich dem Kellner als Herr X. vor und bat ihn, doch zu dem Fabrikbesitzer, von dem er eben herkomme hinzugehen, und für ihn um ein Darlehen von 10 Mark zu bitten, da er eben auf dem Wege sein Portemonnaie verloren habe. Der Kellner ging auch, dem Fabrikbesitzer kam die Sache aber doch merkwürdig vor und er schickte deshalb seinen Werkführer, dem der Herr X. bekannt ist und dem er auch die 10 Mark übergab, mit dem Kellner. Als der angebliche Herr X., der sich zur Sicherheit schon vor den Eingang des Lokales begeben hatte, nun aber statt des allein erwarteten Kellners noch eine Begleitperson bemerkte, da kam ihm die Sache doch sehr verfänglich vor; er ergriff schleunigst querfeldein die Flucht, und alle Rufe: „Herr X., Herr X., hier sind ja die gewünschten 10 Mark!" vermochten ihn nicht zurückzuhalten. — Wahrscheinlich ist der Gauner derselbe, der erst unlängst ein ähnliches Stückchen, damals leider mit Erfolg verübt hat.

§§ [Polizeibericht vom 10. Juli.] Gefunden: Ein kleines schwarzes Portemonnaie mit kleinem Inhalt in der Breitenstraße. — Verhaftet: Sechs Personen.

[Auf der Weichsel] scheint sich jetzt endlich das Johanni-Hochwasser, an das man in diesem Snmmer schon nicht mehr glauben wollte, einzustellen. Bei Chwalowice ist nämlich die Weichsel von gestern zu heute um mehr als 1½ Meter gestiegen. Wir erhalten folgendes Telegramm.

Tarnobrzeg, 10. Juli. (Eing. 10 Uhr 30 Min.) Der Wasserstand bei Chwalowice betrug gestern 2,38 Mtr. heute 4,07 Mtr.

△ Stewken, 10. Juli. Das diesjährige Kinderfest unserer Schule findet am 14. d. Mts. im Garten des Gastwirths Meier hierselbst statt. — Unser Ort nimmt stetig an Einwohnerzahl zu. Die Berufszählung weist eine Seelenzahl von 829 Personen auf.

§ Podgorz, 10. Juli. Die Stadtvertretung hat in der letzten Sitzung beschlossen, aus der Wohnung des zweiten Lehrers znm 1. Oktober ein Klassenzimmer einrichten zu lassen. — In der gestrigen Nacht wurden die Bewohner des U.'schen Hauses durch einen Schornsteinbrand aus dem Schlafe gestört. Durch Feuerwehrmänner wurde das Feuer in wenigen Minuten gelöscht. — Im Schlüsselmühler Garten findet morgen Donnerstag, wieder ein Schulfest statt.

— Von der russischen Grenze, 8. Juli Der verstorbene Gutsbesitzer Paprocki hat der Warschauer Gartenbaugesellschaft zwei Güter im Werthe von 200 000 Rubeln hinterlassen. Die Gesellschaft verfolgt das Ziel, die Obstbaumzucht bei den kleineren Besitzern einzuführen und hat damit auch große Erfolge erzielt, da ihr reichliche Mittel zur Verfügung stehen. — Von verschiedenen Seiten wird gemeldet daß der Schmuggel an der preußischen Grenze wieder lebhafter betrieben wird. Fast täglich werden von russischen Grenzsoldaten Pascher verhaftet, die in den meisten Fällen größere Waarenvorräthe mit sich führen. Es kommt häufig zu förmlichen Gefechten, wobei natürlich meist die Schmuggler den Kürzeren ziehen.

Vermischtes.

Zur Erinnerung an die Zeit des großen Krieges von 1870/71 brachte in Jena der Verein für die Lutherfestspiele im dortigen Theater Otto Devrients vaterländische Dichtung „Kaiser Rothbart" zur Aufführung. Die Vorstellung nahm den erhebendsten Verlauf. Das zahlreich erschienene Publikum spendete reichen Beifall, besonders bei den prächtigen lebenden Bildern, die Soldatenszenen darstellten und bei der Huldigung für den Kaiser Wilhelm I. Für die Dienstagsaufführung hatte auch der Großherzog seinen Besuch zugesagt.

Nationaldenkmal für Bismarck. In Altona hat sich ein Komittee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck auf Bismarckstein bei Blankenese gebildet. General Graf Waldersee, sowie der Oberpräsident Steinmann haben bereits ihren Beitritt erklärt. Die Kosten des Denkmals sind auf eine Million Mark veranschlagt.

Kreisphysikus Kribben. Der aus dem Prozeß Mellage bekannt gewordene Sanitätsrath Kreisphysikus Dr. Kribben in Aachen hatte bekanntlich seine Versetzung nach Swinemünde erhalten. Dieselbe war „im Interesse des Dienstes" erfolgt. Dr. Kriben hat nun dem Ministerium telegraphisch mitgetheilt, daß er sein Amt als Kreisphysikus niederlege.

Vom Mikultschützer Krawall. Der Prozeß wegen des Krawalls vor dem Mikultschützer Pfarrhause hat am Montag vor dem Schwurgericht in Beuthen Oberschl. unter großem Andrange des Publikums begonnen. Es sind sieben Personen, zumeist Grubenarbeiter, wegen Aufruhrs, Auflaufes und Landfriedenbruchs als Rädelsführer angeklagt.

Ueber eine Einschränkung des Sklavenhandels in Ostafrika macht der bekannte deutsche Afrikareisende Dr. O. Baumann in einer an die L. Z. gerichteten längeren Zuschrift aus Mkokotoni folgende interessante Bemerkungen: „Es wäre keineswegs schwierig, die Einfuhr von Sklaven nach der verhältnißmäßig kleinen Insel Zanzibar sehr zu erschweren, ja fast unmöglich zu machen. Vor Allem müßte den einmal eingeführten Sklaven Gelegenheit gegeben werden, sich an irgend welche Behörde zu wenden; es müßte ihnen bekannt gemacht werden, daß sie das Recht haben, den Schutz dieser Behörde anzurufen, es müßte ferner, wie an der Küste, so auch in Zanzibar auf gewerbsmäßigen Sklavenhandel die Todesstrafe gesetzt werden. Uebrigens sind alle neuerdings eingeführten Sklaven Deutsch-Ostafrikaner, als solche deutsche Schutzgenossen, und das Konsulat in Zanzibar ist dadurch in die Lage versetzt, direkt zu deren Gunsten einzugreifen. Hoffentlich finden die darauf gerichteten Bemühungen entsprechende Unterstützung in der Heimath, was im Interesse der Kolonie sehr zu wünschen wäre."

Eine Anzahl durchgegangener Kavalleriepferde richtete auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn allerlei Verwirrung an. Die Pferde (von der 2. Eskadron des 1. Garde-Ulan.-Regts.) stürmten im rasenden Galopp von Baumgartenbrück dem Bahnkörper der Eisenbahn zu. Unmittelbar bei Bahnhof Charlottenburg war die Holzschranke geschlossen, weil ein von Magdeburg kommender Güterzug gerade Einfahrt in den Bahnhof hatte. Die wilden Pferde zerbrachen die eine Seite der Schranke nnd rannten auf den Bahndamm und dann direkt auf den Perron von Station Charlottenburg. In diesem Augenblick fuhr der Güterzug ein und die in einem wirren Knäul zusammengedrängten Pferde geriethen zum Theil in den Zug. Ein Pferd kam zwischen zwei Güterwagen wurde von dem Zuge eine Strecke mitgeschleift und schrecklich verstümmelt. Es wurde später, nachdem der Güterzug angehalten hatte, todt hervorgezogen. Ein zweites Pferd bekam von dem Zuge einen solchen Stoß, daß es zur Seite fiel und nach einer halben Stunde verendete. Ein drittes Pferd wurde von dem Güterzuge gegen einen Lattenzaun geschleudert, der dadurch ganz schief gedrückt wurde, während das Pferd durch die Spitzen der Latten starke Verletzungen am Leibe erhielt. Trotzdem das Blut in Strömen aus seinem Körper floß, galoppirte das Thier mit den noch übrigen acht Pferden auf dem Bahnkörper weiter nach Potsdam zu. In der Nähe der Nuthebrücke bei der Wannseebahn konnten die Thiere endlich aufgehalten werden.

Das gelbe Fieber wüthet in Santos in Brasilien und furchtbare Szenen spielen sich in der Stadt und im Hafen ab. Die Menschen sterben zu Hunderten in der Stadt und auf den Schiffen. Auf einigen britischen Schiffen weht die Flagge seit Wochen auf Halbmast, da ein Seemann nach dem andern am gelben Fieber gestorben ist. Das Todtenboot rudert von einem Schiff zum andern, Tag und Nacht, um die Gestorbenen zu bestatten. Einige Schiffe haben nur einen oder zwei Mann von ihrer Besatzung übrig behalten.

Ein furchtbarer Wolkenbruch mit Orkan hat die Hälfte der rumänischen Ortschaft Olneßci im Distrikt Valcea zerstört. Zahlreiche Personen sind umgekommen. Zehn Leichname wurden bisher aus den Fluthen gezogen, darunter die des Lehrers und seiner fünf Kinder. Auch andere Ortschaften desselben Distrikts haben bedeutend gelitten.

Bei einem Brande in Wiborg verbrannten 10 irrsinnige Insassen der Armenanstalt.

Durch eine Gasexplosion in einem Kohlenbergwerk bei Wilkesbarre (Staat Pennsylvanien) wurden 7 Arbeiter verletzt; 4 davon sind später gestorben. — Ein Wolkenbruch mit Orkan hat in Missouri und Kansas furchtbare Verheerungen angerichtet. Die Ernten sind gänzlich vernichtet, die meisten Gebäude weggefegt. Der Verlust an Besitzthum beläuft sich auf mehrere Millionen. Gegen 50 Menschen sind umgekommen.

Der Bruch eines Eheversprechens wird in Amerika nach wie vor sehr hoch geschätzt, soweit sich diese Schätzung in klingender Münze ausdrücken läßt. Aus Philadelphia wird nämlich berichtet: In der hiesigen Court of Cammon Pleas ist gegen Dr. Palen, einen bedeutenden Arzt und Neffen des verstorbenen Eisenbahnkönigs Jay Gould, die Klage wegen gebrochenen Eheversprechens und Schadenersatz auf 250000 Mark von Miß Margarethe Thompson, Wärterin in einem städtischen Hospital, eingereicht worden.

Die internationale kriminalistische Vereinigung hält ihre 4. Hauptversammlung vom 11. bis 15. August in Linz ab. Zur Berathung gelangen folgende Fragen: 1. Der Einfluß der neueren strafrechtlichen Anschauungen auf die gesetzgeberische Behandlung des Versuchs und der Theilnahme. 2. Der Lustmord, anthropologisch und soziologisch untersucht. 3. Die berufsmäßige Ausbildung der praktischen Kriminalisten. 4. Ist eine Erweiterung des summarischen Strafverfahrens mit der Unterscheidung von Rückfälligen und Erstlingsverbrechen verträglich?

Auch ein Opfer der Hitze. Aus Wien wird berichtet: Heute Abends gegen halb 7 Uhr klingelte das Telephon in der Zentralstation der Freiwilligen Rettungsgesellschaft. Auf die Frage: „Was wünschen Sie?" kam folgende überraschende Antwort: „Bitte sehr, befreien Sie mich! Ich bin hier, in der Gonzaga-Gasse Nr. 19, im Geschäftslokal von X. u. Co. Nachmittags in Folge der Hitze eingeschlafen. Als um 6 Uhr Abends geschlossen wurde, bemerkte man mich nicht und sperrte mich hier ein. Nun kann ich nicht hinaus. Die Rettungsgesellschaft sprach dem Gefangenen Muth zu und kündigte ihm seine baldige „Befreiung" an. Der Chef der die Schlüssel zum Geschäfte hatte, wurde verständigt und bald darauf konnte der Gefangene, ein junger Kommis, das Licht der Freiheit begrüßen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Juli. Heute Mittag 2 Uhr fand auf Aufforderung des Vizepräsidenten des Staatsministeriums v. Bötticher im Sitzungssaale des Hauses der Abgeordneten eine vereinigte Sitzung beider Häuser des Landtages behufs Entgegennahme einer Allerhöchsten Botschaft statt, durch welche die Session geschlossen wurde.

Beuthen, 10. Juli. In dem Mikultschützer Krawallprozeß wurden verurtheilt: Wotzmitzer zu 2 Jahren, Kalus und Heinesch zu je 9 Monaten Gefängniß, Lorenz Cichy zu 1½ Jahren Martin Cichy und Samperts zu 1¾ Jahren Gefängniß Schoppa wurde freigesprochen. (Vergl. Vermischtes.)

Portsmouth, 10. Juli. Gestern Abend fand zu Ehren der italienischen Marineoffiziere ein großes Fest-Banket statt. Der erste Lord der Admiralität Goschen toastete auf die Königin Viktoria und das italienische Königspaar, der Herzog von Genua auf die englische Marine.

London, 9 Juli. Das Reuterbureau meldet aus Montreal: Heute früh stießen auf der Grand-Trunk Eisenbahn unweit Quebeck 2 Züge zusammen, 25 Personen wurden getödtet 30 verwundet.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. Juli: um 6 Uhr Morgens über Null 0,21 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter: heiter — Windrichtung: Nordwest schwach.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

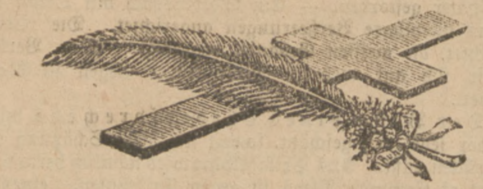
Thorn, 10. Juli. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,21 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
Stromauf:				
T. Wassermann	Kahn	Kohlen	Danzig-	Warschau.
Sommerfeld	„	Erdnüsse, Feuersteine	„	„
G. Beyer	„	Kohlen	„	„
Großmann	„	„	„	„

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	10. 7.	9. 7.		10. 7.	9. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	219,20	219,40	Weizen: Juli	140,50	141,90
Wechs. auf Warschau k.	218,80	219,—	Oktober.	146,75	146,25
Preuß. 3 pr. Consols	100,20	100,20	loco in N.-York	66,7/8	71,3/4
Preuß. 3½ pr. Consols	104,90	104,90	Roggen: loco.	120,—	121,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,90	105,80	Juli	119,50	124,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,90	99,90	September.	124,75	126,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,70	104,90	Oktober	126,75	128,—
Poln. Pfandb. 4½%	69,60	69,60	Hafer: Juli.	128,75	128,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Oktober	124,50	124,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,80	101,60	Rüböl: Juli.	43,50	43,40
Disc. Comm. Antheile	223,25	223,90	Oktober.	43,50	43,40
Oesterreich. Bankn.	168,70	168,70	Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	37,90	37,80
Tendenz der Fondsb.	still.	still.	70er Juni	41,40	41,30
			70er September.	41,20	40,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.



Gestern Nachmittag starb nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Kasik

geb. **Pankratz.**

Um stille Theilnahme bitten tiefbetrübt

Gurske, den 10. Juli 1895

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 13. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. (2570)



Mellin's Nahrung

f. Säuglinge, Kinder jed. Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende.
Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mark.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist das leicht verdaulichste Nahrungsmittel bei Magen- und Darmkrankheiten.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**

Zu haben in Apotheken, Drogerien oder direct durch das

General-Depôt: **J. C. F. Neumann & Sohn.** Berlin W., Taubenstr. 51/52.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (1719)

Versteigerung.

Donnerstag, d. 11. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr werde ich in meinem Bureau **ca. 200 Centner Grieskleie** für Rechnung den es angeht meistbietend versteigern. (2572)

Paul Engler, vereidigter Handelsmakler.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des kgl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **eine Grasmähmaschine, 1 Kleiderspind, 2 Sophas, 1 nußbaum Sophatisch und eine silberne Taschenuhr** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (2576)

Thorn, den 10. Juli 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. Juli 1895, Vormittags 10 Uhr werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst **1 goldene Damenuhr, 1 Sopha mit grauem Bezuge, 1 Sophatisch, 1 Tisch, (braun polirt), Rohrstühle, 1 Kaffeeservice, 1 Wanduhr, 2 Fenstergardinen mit Stangen, sowie 40 Kuchenbleche und 1 Kohlendämpfer** zwangsweise versteigern. (2574)

Thorn, den 10. Juli 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung

Freitag, den 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts **1 fast neuer Selbstfahrer und 1 sehr gut erhaltener Halbverdeckwagen** öffentlich gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 10. Juli 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr werde ich in **Grembocztyn** an der Thorn-Insterburger Bahn die **Roggenernte inkl. Stroh von ca. 10 Ctr. Aussaat** sowie **den Grasschnitt von einer Wiesenfläche auf dem Graben** meistbietend versteigern.

Sammelpunkt der Käufer am Bahnhof **Papau.** (2573)

Thorn, den 10. Juli 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Meine Gastwirthschaft,

in der Nähe von Kasernen, in guter Lage, beabsichtige ich Familien-Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** (2502)

Mocker Westpr. **E. de Sombré.**

Meine neuerbaute

Dampfmühle,

in holzreicher Gegend nebst Holzlager, Holzplatz, Wohnhaus, Stallungen und Garten, bin ich willens Krankheitshalber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** (2460)

Lowicki, Maurermeister, **Strelno.**

Eine Salon-

und vier

Zimmereinrichtungen

billig zu verkaufen (2540)

Coppernicusstr. 20, I.



Fahrrad-Handlung

und **Reparatur-Werkstatt** für Fahrräder, Laufmäntel, Luftgummi sowie sämmtliche **Fahrrad-Bedarfsartikel** zu sehr billigen Preisen. **Gesicki, Mechaniker,**

(2341) **Grabenstraße 14.**

Für Händler lohnender Rabatt.

Cigarren

in jeder Preislage, tadellos in Brand u. Güte,

empfiehlt

M. Lorenz

Cigarren- u. Tabakhandlung,

Thorn, Breitestr. 21.

Sparsamkeit

Jedermann,

der fleckige Garderobe hat, oder dessen Sachen durch längeres Tragen Frische und Farbe verloren haben, z. B. **Ueberzieher** und **Sommergarderobe** ohne Rücksicht auf Gattung derselben, bitte selbige nicht wo anders, sondern zur

Chemischen Waschanstalt und Färberei von

L. Kaczmarkiewicz

schicken zu wollen, welche dieselbe in kürzester Zeit in Farbe und Façon unter soliden Preisen schnellstens reinigt und färbt.

Ludwig Kaczmarkiewicz,
Anstalt für Reinigung u. chem. Färberei
THORN, (2432)
Mauerstraße Nr. 36.

Empfehle mich zur **Ausführung von feinen**

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke,
Dekorationsmaler, **Bäckerstr. 6,** part.

Offerire: Neue sehr schöne Speise-Kartoffeln.
Frühe v. Schöneberg à Ctr. **4 Mk.**
Vom 20. Juli ab:
Frühe Rosen à Ctr. **3 Mk.**
Lieferung **jeden** Montag u. Donnerstag **frei Haus.** (2534)
Sand, Dom. Bielawy bei Thorn.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt

Robert Tilk.

Suche einen **cautionsfähigen**

Abnehmer

für 40 bis 50 Liter frische Milch täglich. Abnahme vom Stadt oder Hauptbahnhof Morgens $\frac{1}{2}$7 Uhr. **Rogowo** bei Tauer.

(2550) **Th. Englisch.**

Artushof.

Vielfachen Wünschen entsprechend, halte von heute ab ausser dem beliebten Pschorrbräu das

Pilsner

aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen.
à Glas 20 Pfg.

Ferner empfehle täglich:
Krebse, Hummer, Seezunge, Steinbutte,
hochfeinsten Astrachaner Caviar
(gross graukörnig), sowie
Sämmtliche Delikatessen der Saison.

NB. Jeden Sonntag Vorm. von 11—2 Uhr **Concert** bei freiem Zutritt im **„Kneiphof".**

Hochachtungsvoll

C. Meyling.

Notiz für die Herren Holzkaufleute.

Für das **Schleppen von Holztransporten** durch die neue Schleuse bei Einlage — neue Ausmündung der Weichsel — und von dort in das Danziger Hafengebiet empfehlen wir unsere

Bugsirdampfer: Phönix, Hecht, Lachs, Forelle, Fink, Arion, Moewe, Nix.

Die Dampfer sind speciell für Schleppzweck eingerichtet und mit modernen **starken** Maschinen ausgerüstet.

Bestellungen erbitten wir eventl. per Draht oder Fernsprecher, an unser Bureau in

Danzig, Heiligegeistgasse 84

Fernsprechnummer 23

und sind bei rechtzeitiger Aufgabe stets ausreichend Schlepper am Flösserei-Kanal Einlage zur Stelle.

Danzig, den 9. Juli 1895. (2565)

„Weichsel"-Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Aktien-Gesellschaft.

Seebad Försterei b. Memel.

(Alleiniger Pächter Rob. Kühnlenz).

Eisenbahn-Station, Post-Agentur und Telephon-Verbindung.

Herrliche, sehr geschützte Lage, tausende von Morgen der schönsten Nadel- und Laubwälder, vorzügliches Warm- und Kaltbad, meilenweite, gut gepflegte Wege zu Spaziergängen, ausgedehnte Reit- und Fahrwege.

Sämmtliche Wohnzimmer sind neu renovirt und mit ausgesuchtem Comfort versehen, vorzügliche Betten, beste Verpflegung, billige Preise, keine Kurtaxe.

Volle Pension 4—4.50 Mk. pro Tag.

Jede gewünschte Auskunft wird umgehend ertheilt.

2503) Mit Hochachtung

Rob. Kühnlenz.

NB. Försterei ist nicht nur Seebad sondern auch ein Luft-Kurort 1. Ranges.

Vollständige Ausführung der

Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen,

sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen

werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von

R. Thober, Bauunternehmer,

Araberstraße 3, Eingang auch Bankstraße 2.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt. (2504)

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.

Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold.**)

Donnerstag, den 11. Juli 1895:
Zweites u. vorletztes
Gastspiel des Frl. **Emma Frühling.**
Gastspiel des Hrn. **Robert Hartmann.**

Die Haubenlerche.

Charakterbild in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Freitag, den 12. Juli 1895:
Letztes
Gastspiel des Frl. **Emma Frühling.**

Die wilde Katze.

Operettenposse in 4 Akten v. Treptow.

Schützenhaus-Garten.

Donnerstag, den 11. Juli 1895:

22. Abonnements-Concert

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von $9^{1}/_{2}$ Uhr ab Schnittbillets à 15 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 14. Juli cr.:

Dampferfahrt

nach

Fordon-Schulitz.

Abfahrt präcise $2^{1}/_{4}$ Uhr.
(2506) **Der Vorstand.**

Donnerstag, den 11. d. Mts.:

Schulfest

in Schlüsselmühle.

Elysium
Mittwoch Abend: Krebssuppe.
Donnerstag: Waffeln.

H. Schneider,

Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Korbflaschen

zu Geschenkzwecken sehr geeignet, mit 3 Liter feinstem **Medizinal-Cognac** garantirtes Weindestillat **M. 8.** 3 Liter **Cognac grande Champagne M. 12.** 3 Liter feinsten alten **Portwein, Madeira, Malaga, Sherry, Lacrimae** etc. **M. 6,25.** Original-Gebinde obiger Weine 16 Liter Inhalt **M. 24,** alles incl. und franko, gegen Nachnahme. Tausende Referenzen.

Rich. Kox, Importgeschäft.
Duisburg a. Rh.

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) bei **Adolf Leetz.**

Gesunden wurde

daß die beste und mildeste medicinische Seife **Bergmanns Carboltheerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** 2c. unbedingt beseitigt. à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz,** Seifen-Fabrik, **Anders & Co.,** Drogerie

3—4 tüchtige

Töpfergesellen

finden **dauernde** Beschäftigung für Sommer und Winter bei

J. Speer, Töpfermeister,
Dt. Eylau. (2458)

Erzieherin
oder gute Kindergärtnerin
für Polen gesucht. Näheres durch
(2575) **Ehrlich,** Baderstraße 2.

Hierzu „Der Zeitspiegel"

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.